Körperlich ackern: Schauspieler Gilles Tschudi arbeitet seit März als Erntehelfer im Berner Seeland.

Schoggijob ergattert: Sängerin Linda Fäh in der Confiserie.

Besenbeiz eröffnet: Schauspielerin Brigitt Maag bewirtet Ausflugsgäste.

Statt Beifall Zwiebeln ernten!

Von heute auf morgen ohne Arbeit. **Künstler trifft die Corona-Krise hart:** geschlossene Theater. Abgesagte Konzerte. Gestrichene Shows. Die einen gehen zurück in ihren ursprünglich erlernten Beruf, andere sind bei der Suche nach Job-Alternativen kreativ.

TEXT RENÉ HAENIG FOTOS GERI BORN

Wissen vermitteln: Sängerin Anna Känzig unterrichtet Gesang.

Ideen kreieren: Comedian Rob Spence lockert Firmen-Telefonkonferenzen auf.

Auf dem Feld: Gilles Tschudi hilft Bauer Patrick Heubi bei der Zwiebelernte in Lobsigen im Berner Seeland.

GILLES TSCHUDI, 63,
Theaterschauspieler, Erntehelfer

«Statt Geld erhalte ich für meine Arbeit Gemüse»

Kennengelernt hat Gilles Tschudi seinen Arbeitgeber in einer Kneipe in Müntschemier BE. «Als ich wegen des Lockdowns nicht mehr auf der Theaterbühne stehen konnte, fragte ich ihn, ob er einen Erntehelfer brauche. Der Bauer glaubte anfangs, dass ich das höchstens einen Tag durchhalte.» Zunächst jätet Tschudi nur Unkraut. «Es machte Spass.» Fortan steht oder kniet er morgens um 6.30 Uhr bei Wind und Wetter auf dem Feld, krabbelt auf allen vieren, schneidet Salatköpfe, erntet Kohlrabi, sticht Spargel und setzt junge Gemüsepflänzchen. Ganztags von Montag bis Freitag. «Die Stimmung frühmorgens auf dem Feld geniesse ich. Sie ist wunderschön.»

Ein bisschen stolz ist er auch. Als die Restaurants schlossen, seien Service-Angestellte zum Arbeiten auf den Bauernhof gekommen. «Nach spätestens zwei Tagen tauchte keiner von denen mehr auf.» Tschudi liefert das geerntete Gemüse an Landi-Märkte und Zwischenhändler von Migros und Coop. Für seine Arbeit erhält er ausser einem Taschengeld, das ihm der Bauer zusteckt, keine Bezahlung im herkömmlichen Sinn. «Ich stellte zu Beginn klar: Ich will kein Geld!» Stattdessen darf sich der Erntehelfer abends so viel Gemüse mit heimnehmen, wie er als Vegetarier verspeisen kann. Noch bis Ende Monat ist der Acker Tschudis Bühne, danach hofft er, als HD-Soldat Läppli wieder am Basler Fauteuil-Theater auf der Bühne ackern zu können.

In der Confiserie: Zum Firmenjubiläum der Ernst Hotz AG hätte Linda Fäh gesungen und moderiert. Jetzt bewirbt sie die neue Schoggi.

LINDA FÄH, 32,
Sängerin & Moderatorin, Influencerin

«Es braucht uns Künstler. Deshalb gebe ich nicht auf!»

Es hätte für sie das Jahr der Grossevents werden können: Allein auf die Schlagerparty am Flumserberg mit 15 000 Zuschauern freut sich Linda Fäh lange im Voraus. Das Open Air wird ebenso abgesagt wie mehrere Dutzend andere Auftritte der Sängerin und Moderatorin. «Anfangs dachte ich noch, ab dem Spätsommer kommt alles wieder gut.» Doch seit Beginn des Lockdowns hagelt es eine Absage nach der anderen. «Mein Herz blutet. Ich brauche die Bühne, lebe dafür, zu singen, zu moderieren und Menschen zu unterhalten. Wann hört das endlich auf?»

Mit manchem Kunden, darunter dem Dübendorfer Traditionsunternehmen Hotz, findet Fäh alternative Möglichkeiten, um Konzertausfälle zu kompensieren. Fürs 125-Jahr-Jubiläum des Familienbetriebs sollte Linda im Festzelt für Angestellte und Gäste singen. Wegen der Corona-Auflagen wird nichts daraus. Statt dessen bewirbt sie auf Instagram und Facebook Hotz' neuste Schokoladenkreation von Moreno – und wird Ende Oktober im Hauptgeschäft zur Degustation laden sowie für Selfies mit Kunden posieren. Sie sei für solche Firmen, die offen für andere Ideen seien, sehr dankbar. Als ausgebildete Bankkauffrau hat Fäh zudem gelernt zu sparen. «Längerfristig mache ich mir schon finanzielle Sorgen.» Dass der Bund Zusagen an Künstler wie Fäh für die Entschädigung von Honorarausfällen gemacht hatte und sie diese bis Ende September auch bekam, sei beruhigend gewesen. Zudem habe sie in den vergangenen Jahren stets etwas Geld auf die Seite gelegt. «Wenn aber 40 Shows am Lachner Wiehnachts-Zauber storniert werden, ziehts mir den Boden unter den Füssen weg.» Nach der Absage habe sie zwei Stunden nur geheult. Doch aufgeben will sie nicht. Linda kämpferisch: «Es braucht uns Künstler, gerade in Krisenzeiten.»

In der Natur: Comedian Rob Spence entwickelt für Firmen Videoformate, «um Mitarbeiter zum Lachen zu bringen».

ROB SPENCE, 54,
Comedian, Firmen-Motivator & Video-Creator

«Ich lernte früh, mit Krisensituationen umzugehen»

Als Rob Spence sich Anfang Jahr in Südafrika zwei Monate auf seine bevorstehende Best-of-Tournee vorbereitet, büffelt er Texte – und geniesst etwas Ferienfeeling. «Ich dachte, mit der Tour kommt ja bald wieder Geld rein.» Der Tag, als der Bundesrat den Lockdown verkündet, ist ihm bis heute präsent. «Wir erreichten gerade den Ort der geplanten Premiere, als es hiess: kein Auftritt!» Nach der ersten Schockstarre sagt der Entertainer alle weiteren Termine ab oder verschiebt sie auf 2021. «Mir war klar, dass es Monate dauern wird, bis ich wieder auftreten kann.» Neben seiner Frau und den zwei Kindern, die noch studieren, sind zwei weitere Mitarbeiter – zumindest teilweise – finanziell von ihm abhängig.

Dass der Australier und Wahlschweizer nicht von Existenzängsten gelähmt wird, verdankt er seiner bisherigen Laufbahn. «Ich bin seit 35 Jahren im Showbiz. Wie bei einer Achterbahnfahrt gings auf und ab, und ich erlebte in jungen Jahren auch schon mehrfach den totalen Bankrott. Aus allem lernte ich, mit Situationen wie der Corona-Krise umzugehen.» Spence ist überzeugt, es gebe eine höhere Gewalt, die ihn in solchen Momenten trage. «Wenn scheinbar gar nichts mehr geht, kommt plötzlich aus heiterem Himmel ein neuer Auftrag.» Als er nicht mehr auf der Bühne stehen kann, produziert er Werbevideos für den Autovermieter Hertz und bietet sein komödiantisches Talent Firmen an, die ihre Mitarbeiterkonferenzen via Zoom auflockern möchten. «Ich werde dort als lustiger Part gebucht, um die Leute für eine halbe Stunde zum Lachen zu bringen.»

Ideen für seine virtuellen Auftritte holt sich Rob Spence in der Natur – hoch oben über dem Zugersee. Statt ins Tablet schreibt er dort seine Sketches und Texte oldschool-mässig in ein papiernes Textbuch.

Am Klavier: Gesangslehrerin Anna Känzig mit Louis, 14, einem ihrer Schüler, an der Musikschule Konservatorium Zürich.

ANNA KÄNZIG, 36,
Sängerin & Songwriterin, Gesangslehrerin

«Ich bewundere das Selbstbewusstsein der Jungen»

Gross ist die Vorfreude bei Anna Känzig auf die geplante Plattentaufe in diesem Jahr. Bis Ende 2019 feilt die Sängerin und Songwriterin an ihrem neuen Album, das sie gemeinsam mit ihrem Musikerkollegen Tobey Lucas, 36, produziert. «Alles war zeitlich genau geplant: Der Release der ersten Single, der Hauptrelease, die Albumtaufe – und dann läuft plötzlich gar nichts mehr.» Abgesagte Termine, gecancelte Konzerte, keine Auftritte. «Die ersten Wochen im Lockdown verbrachte ich in einer Art Schockzustand», erzählt Känzig. Zwar erhält sie als Selbstständige finanzielle Unterstützung vom Staat, aber es sei vor allem ihre Leidenschaft, das Singen, das ihr fehlte.

Annas Gesang ist gefragt. Auch an der Musikschule Konservatorium Zürich, wo sie seit Semesterbeginn mit einem 70-Prozent-Pensum 12- bis 55-jährige Schüler unterrichtet. «Seit Corona erleben wir einen Anfrageboom, weshalb ich mein Pensum aufstocken konnte.» Känzig unterrichtet Gesang; manche ihrer Zöglinge kommen zu ihr, weil sie als Musikerin bekannt ist. «Da meine Schüler freiwillig Unterricht nehmen, ist ihre Motivation entsprechend gross.» Erwachsene hätten manchmal zwar eine gewisse Hemmschwelle, die Jungen hingegen würden oft einfach loslegen. «Ich bewundere ihr Selbstbewusstsein.» Sie selbst hat in den zurückliegenden Wochen einige Gitarrenlektionen genommen – «und mich mit Gesangsstunden revanchiert».

MICHAEL VON DER HEIDE, 48, Sänger, diplomierter Pflegefachmann

«Ich schiebe gerne Nachtschichten»

Eine frühere Kollegin bringt den Chansonnier dazu, wieder in den ursprünglich erlernten Beruf reinzuschnuppern. An einem seiner Konzerte sagt sie salopp: «Falls du mal einen Job brauchst – jederzeit.» Zunächst fand er das frech. Nach der Schulzeit hatte von der Heide eine vierjährige Ausbildung zum diplomierten Pflegefachmann an der Krankenpflegeschule Winterthur absolviert. Danach startet er als Sänger durch. Als 2018 in einem Pflegeheim am Zürichsee ein Teilzeitjob lockt, ist er zur Stelle.

Mit Beginn des Corona-Lockdowns im vergangenen März stockt Michael sein Pensum auf – arbeitet drei Monate Vollzeit. Angst vor einer Ansteckung mit Covid-19 habe er in dieser Zeit nie gehabt, sagt von der Heide. «Ich trug von Anfang an jeweils Schutzmaske, wusste, wie wichtig es ist, Hände zu waschen und sie zu desinfizieren.»

Ein eher beklemmendes Gefühl habe er hingegen verspürt, wenn er auf dem Weg von oder zur Arbeit jeweils mutterseelenallein im Zugabteil gesessen sei. Unterdessen hat der Sänger sein Pensum wieder etwas reduziert, arbeitet 40 Prozent vorwiegend im Nachtdienst. «Ich schob früher schon gern Nachtschichten. Wir Musiker sind ja eher Nachtmenschen.»

Im Pflegeheim: Sänger Michael von der Heide arbeitet während des Lockdowns Vollzeit als diplomierter Pflegefachmann.

Vor dem Garten: Brigitt Maag serviert Ausflugsgästen jeweils sonntags draussen ihre tags zuvor selbst gebackenen Kuchen.

BRIGITT MAAG, 59,
Schauspielerin, Besenbeiz-Wirtin

«Die Besenbeiz ist mein Herzensprojekt»

«Ich bin seit je gern Gastgeberin», sagt Brigitt Maag von Karl's kühne Gassenschau. Als die Open-Air-Theatergruppe 1984 beginnt, bekocht sie nach den Auftritten jeweils alle Mitstreiter. Die Idee einer eigenen Beiz keimt konkret auf, als Brigitt mit ihrer Familie in ihr jetziges Wohnhaus in Othmarsingen AG zügelt. Es gehörte den Grosseltern ihres im letzten Jahr verstorbenen Gassenschau-Kollegen Markus Heller. «Birebaum» tauft Brigitt im März ihre Besenbeiz. Jetzt, im Herbst, warnen im Garten Schilder ihre Gäste: «Achtung, die Bire fallen!»

Aufgemacht hat Brigitt Maag ihre Besenbeiz kurz nach dem Lockdown. «Bei der Gassenschau hatten wir sämtliche Szenarien durch- und rauf- und runtergerechnet, erkannten schnell, dass wir den kleineren Schaden haben, wenn wir die Saison komplett abschreiben.» Rasch entwirft sie ein Konzept für ihre geplante Beiz, erhält nach zwei Wochen grünes Licht von der Gemeinde. Weil sie kein Wirtepatent besitzt, darf Maag offiziell keine Preise für den von ihr angebotenen Kuchen, Kaffee und die kalten Plättli verlangen. Von einer benachbarten Bäuerin bekommt sie den Tipp, ein Kässeli aufzustellen. «Da geben die Leute, was sie wollen. Die einen weniger, andere dafür mehr. Am Abend stimmts für mich», sagt Maag zufrieden. Die Himbeeren und Johannisbeeren für ihre Kuchen pflückt sie von Hand, steht samstags in ihrer Küche, um zu backen und so jeden wettermässig schönen Sonntag drei Kuchen anbieten zu können. In Maags Garten kehren Spaziergänger und Wanderer ein, Leute aus dem Dorf, Freunde – und Velofahrer. Am Haus führt direkt ein Veloweg vorbei. Neben dem Hinweisschild auf ihre Besenbeiz hat Brigitt noch unübersehbar ihren eigenen Drahtesel parkiert – als Lockmittel. Funktioniert hervorragend. Einmal war die Beiz so rappelvoll, dass Brigitt sogar das Geschirr ausging.

SARAH-JANE, 34, Schlagersängerin, Coiffeuse

«Wie zwei Schläge auf einmal ins Gesicht»

Mit doppelter Wucht trifft im März der Corona-Lockdown Sarah-Jane. Die Baselbieter Schlagersängerin darf weder auf der Bühne stehen und singen noch in ihrem erlernten Beruf als Coiffeuse Haare schneiden. Konzertveranstalter canceln ihre Auftritte, sie selbst muss alle Kundentermine absagen. «Das war wie zwei Schläge auf einmal ins Gesicht.» Für sie stellt sich von heute auf morgen die Frage: Wie verdiene ich meine Brötchen? Zu ihrem Mann sagt die Sängerin mit Galgenhumor: «Jetzt essen wir nur noch Chlöpfer.»

Da Sarah-Jane vor ihrer Hochzeit im Jahr 2018 eine GmbH gründete, hat sie als Angestellte ihres Coiffeursalons Anspruch auf Hilfsgelder des Bundes, die sie bis jetzt erhält. «Dafür bin ich sehr dankbar.» Inzwischen darf sie wieder zu Föhn und Schere greifen, auch wenn das Arbeiten mit Maske für sie als Asthmatikerin nicht einfach ist. «Die erste Woche drehte ich im roten Bereich, hatte oft Kopfweh.» Momentan ist Sarah-Jane dabei, sich ein drittes Standbein zu erarbeiten: Sie und ihre Mutter nähen in einem kleinen Atelier Hundebettchen und -taschen. Auch Singen wird sie nach langer Pause wieder: und zwar am 26. September, ihrem 35. Geburtstag.

Im Coiffeursalon: Sarah-Jane frisiert Kunden im Haus ihrer Eltern im Baselbiet.

DER NEUE SUV PEUGEOT e-2008
FULL ELECTRIC
JETZT PROBE FAHREN
Energieetikette 2020
A
B
C
D
E
F
G
A
MOTION & e-MOTION
PEUGEOT
Neuer SUV PEUGEOT e-2008 FULL ELECTRIC, Verbrauch, kombiniert (WLTP): 18,3 kWh/100 km, CO_2-Ausstoss, kombiniert (WLTP): 0 g/km, Energieeffizienzkategorie A.